

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 7 (1931)

**Heft:** 15

**Rubrik:** Die elfte Seite

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

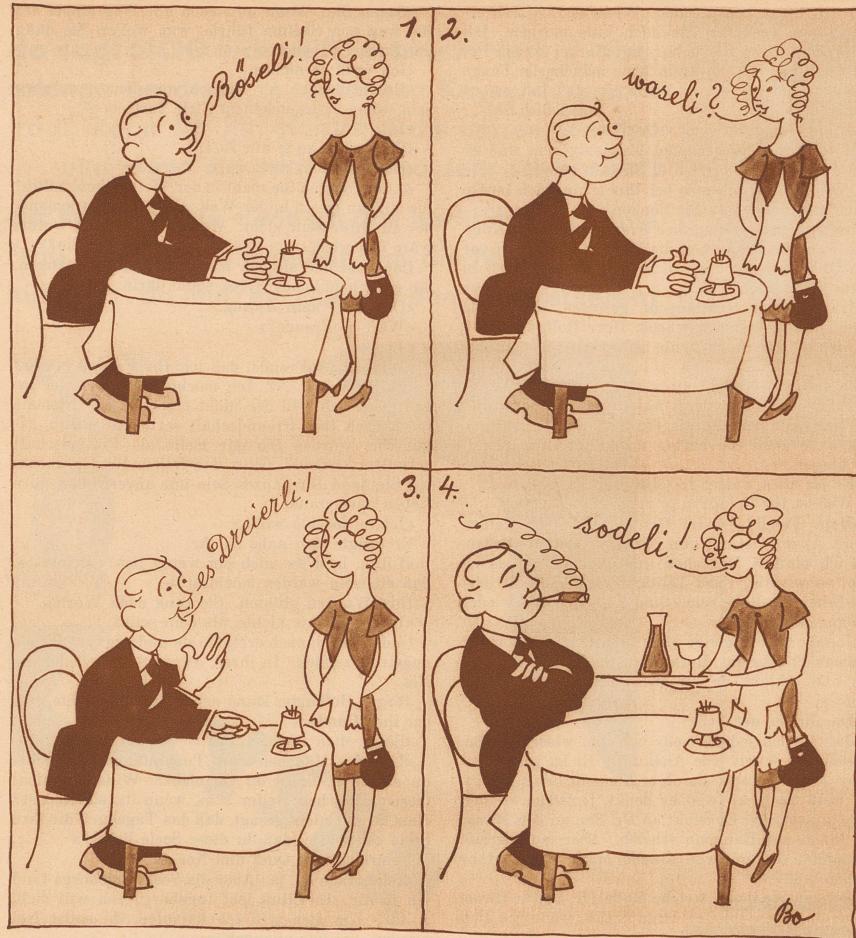
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Unterhaltung

**Patriotismus.**

In einer großen süddeutschen Tageszeitung erschien ein Inserat: «Norddeutscher Mittagstisch gesucht.» Der unglückliche Inserent erhielt einen einzigen Brief und in dem stand: «Fress badisch, du Luder!»

**Hagestolz-Weisheit.**

Ein Mann, der ans Heiraten denkt, denkt überhaupt nicht, denn wenn er dachte, würde er nie ans Heiraten denken.

**Viel zu tun.**

Balzli trifft seinen Freund Bünzli mittags im Restaurant. «Na, wie geht's Geschäft?» «Großartig! Ich kann nicht einmal meine Mahlzeiten einhalten. Schen Sie, was ich jetzt esse, das ist mein Frühstück von gestern.»

**Der Drückeberger.**

Alfonso Alvarez will nicht Militärdienst tun. Er lässt sich auf Rat des Dorfältesten unter furchterlichen Qualen sämtliche Zähne ziehen. Am folgenden Tag wird er ausgemustert. Auf dem Ausmusterungsschein steht: «Untauglich wegen Krampfader.»

**Rekrutenschule.**

«Füsilier Binggeli, was bedeutet die zwei Sterne, wo-n-ich da uf em Chrage ha?» «Das bedeutet, daß Sie ein Oberlüttenant sind.» «Guet, was bedeutet denn drei Sterne?» «— — en gute Cognac.»

**Bücher als Helfer.**

Bei der Umfrage eines Londoner Blattes nach «Büchern, die mir geholfen haben», lautete die originellste Antwort: «Das Kochbuch meiner Mutter und das Scheckbuch meines Vaters.»

**Seine Auffassung.**

«Und sie haben einen Ausflug gemacht. Das heißt: Sie machen ihn noch und schlendern, eng umschlungen, über eine herrliche Wiese. «Liebster», flötet sie, «sag, wann werden wir nun endlich heiraten?» «Laß das jetzt. Darüber sprechen wir morgen. Heute wollen wir doch vergnügt sein.»

**Scherzfrage.**

«Welches ist der Unterschied zwischen Standesamt und Fernsprechamt?»

«Keiner. In beiden wird oft falsch verbunden.»

**Die Verliebten.**

«Was hast du deiner Braut zum Geburtstag geschenkt?» «Einen Lippenstift. Das meiste davon habe ich bereits wieder zurückgehalten.»

**Mißverständnis.**

«Heute habe ich mir den Stoff zu meinem Hochzeitskleide gekauft. In vier Wochen heirate ich.»

«Gratuliere, haben Sie eine gute Wahl getroffen?»

«Ich denke, zwanzig Franken der Meter.»

**Ach so.**

«Man erzählt, man hätte dich gestern abend im „Weißen Schwan“ herausgeworfen!»

«Blödes Geschwätz! Ich wäre sowieso gleich gegangen!»

**Die Filmdiva.**

Ein junger Großkaufmann machte der schönen Filmschauspielerin einen Heiratsantrag.

«Ich verdien dreitausend Mark monatlich», versicherte er stolz, «glauben Sie nicht, daß wir damit heiraten können!»

«Das schon», meinte die Schauspielerin ohne viel Nachdenken, «aber leben können wir nicht davon.»



Rache

Herr Krähenbühl ist nervös, überreizt – Zeit, daß er bald Ferien bekommt. Mittags kommt er heim, bemerkt nicht, daß seine Frau wegen der Frühjahrsputze das Zimmer halb ausgeräumt hat und will sich in seinen gewohnten Sorgensessel setzen. Aber der Stuhl ist nicht da und Herr Krähenbühl setzt sich unsanft auf den Boden. Blitzgeschwind, wie man es nur mit der Gereiztheit eines Herrn Krähenbühl fertig bringt, springt er auf und versetzt dem nicht vorhandenen Stuhl, weil er nicht da ist, einen fürchterlichen Fußtritt.

# Die ELFTE Seite

**Der untüchtige Präsident**

Der gemischte Sportverein «Grütlis» hat am Mittwoch nach Ostern Halbjahresversammlung. Der Vizepräsident war bei einer Übungskletterpartie am Zinkhorn infolge Vereisung des Gesteins abgestürzt, hinkte, trug den linken Arm in der Binde und hatte den Kopf verbunden. Die Protokollführerin hatte mit ihrem Motorrad einen Baum auf seine Widerstandsfähigkeit geprüft, war auf einen Kilometerstein gefallen und hatte nebst dem Schlüsselbein zwei Rippen gebrochen. Der Kassier war bei einem Fußballmatch für den Ball gehalten worden und hatte infolge des erhaltenen Fußtrittes sämtliche Zähne und die halbe Unterlippe verloren. Der Beisitzer war mit seinem Sportflugzeug in einem Wald notgelandet und war nun bis zur Unkenntlichkeit zerkratzt und zerschunden. Kurz, jedes Vorstandsmitglied trug deutliche Spuren seiner Tüchtigkeit. Da tritt der Präsident ein – blühend, fröhlich, frisch, heil und gesund. Ein Sturm der Entrüstung erhebt sich: «Wie? Sie wollen unser Führer sein und haben nach Ostern noch alle heilen Glieder? Pfui, pfui!» Und ehe sich der Verblüffte und Knie-schlotternde besinnt, ist er ab- und vor die Türe gesetzt.

+

**Ausweg.**

Mariechen kommt mit einem entsetzlich schlechten Zeugnis nach Hause. Papa schimpft natürlich und schließt seine längern, aber eindringlichen Ausführungen mit den Worten: «Willst du denn immer dumm bleiben? Was glaubst du denn, daß du später einmal werden kannst, wenn du nicht gescheit wirst?» «Filmdiva, Papa.»